

Ich versichere allhier freymüthig im Namen des Ordens, (ohne daß ich mich eines Widerspruchs befürchten darff) daß unsere Hochachtung für das schöne Geschlecht geneigt sey und stets seyn werde, dasselbe in alle seine Befugnissen wieder einzusetzen. Wir verehren dessen Tugenden, wir lieben dessen angenehmen Umgang, wir tragen mit dessen Schwachheiten und Mängeln Gedult, und bekennen ohne Scheu, daß wir dessen Nachsicht gegen uns in eben dieser Betrachtung vonnöthen haben.

Wenn dieses einmahl zum Grunde geleyet ist, so werden die Damen sich noch mehr berechtiget achten, über den Unterscheid, welchen der Orden zwischen ihnen und uns fest gesetzt hat, Klage zu führen, da sie nemlich zu unsern Geheimnissen nicht eingeweiht und ohne Hoffnung gelassen werden, jemahls Theil daran zu erlangen.

Wir wollen demnach allhier ein Zeugniß der ihnen von uns gebührenden Aufmerksamkeit an den Tag legen, und ihnen von den Ursachen ihrer Ausschließung gute und gründliche Rechenschaft geben.

Es ist nicht etwa die Furcht, daß sie dereinst aus Schwachheit unser Geheimniß ausplaudern möchten. Die Narren und Spötter mögen sagen, was sie wollen, so erkennen wir aufrichtig, daß die Verschwiegenheit und Schwächhaftigkeit eine Tugend und ein Laster der Menschen überhaupt und folglich beyden Geschlechtern auf gleiche Art gemein seyn; daher man hierin so wenig, als in allen andern Stücken, einigen Ausschlag geben kan, ohne dem einen oder andern Geschlecht Unrecht zu thun. Man muß demnach andere Ursachen hervorsuchen, um
das